

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtämter u. der Stadträthe zu Freiberg, Sayda u. Brand.

N^o 116.

Erste Ausgabe jeden Montag früh 9 U.
Zufolge werden bis Nachm. 3 Uhr
für die nächste Nr. angenommen.

Dienstag, den 22. Mai

Preis vierteljährlich 20 Sgr. Inzelnummern
werden die gespaltene Zeile oder deren
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1866.

Die sächsischen Sparcassen.

Was der sorgende Mensch, oftmals nur erst nach großen Anstrengungen und sich selbst auferlegten schweren Entbehrungen, als Nothpfennig für solche Zeiten gespart hat, in denen ihm die Beschaffung seines Lebensunterhaltes schwer wird, das will er sich natürlich auch sicher erhalten und darüber will er bei hereinbrechendem Nothstande immer leicht verfügen können.

Man sieht aber fast täglich, daß, um diesen Zweck zu erreichen, oft die verkehrtesten, das gerade Gegentheil von demjenigen, was man erstrebt, herbeiführenden Mittel angewendet werden, und daß dies zumeist Seiten derer geschieht, die man „die kleinen Capitalisten“ nennen darf, welche nämlich in der Regel nur kleine, durch allmähliche Ansammlung unbedeutender Ueberschüsse ihres Geldverdienstes zusammengebrachte Summen besitzen und in dem eigentlichen Geldgeschäfte größtentheils minder erfahren sind.

Allen diesen kleinen Capitalisten, diesen lobenswerthen Geldspargern, ist daher der wohlgemeinte Rath zu geben, ihr erspartes Geld weder bei sich in Cassen zu behalten, noch, wie leider nur zu oft geschieht, an sogenannte gute Freunde und Bekannte gegen versprochene hohe Zinsen, aber ohne alle genügende Sicherheit auszuliehen, noch in Actien und Werthpapieren anzulegen, sondern vielmehr in die, den obigen doppelten Zweck im eigensten Interesse der kleinen Capitalisten verfolgenden communlichen Sparcassen, wenn gleich hier etwas geringere Zinsen zu erlangen sind, einzulegen.

Wer dies thut, der kann zunächst sicher sein, daß ihm sein mühsam erspartes Geld nicht entwendet wird oder daß er davon auch nur einen Pfennig verliert; denn bei allen communlichen Sparcassen muß die betreffende Gemeinde mit ihrem gesammten Gemeinbevermögen und nöthigenfalls selbst mit deshalb aufzubringenden Gemeinbeanlagen für die Deckung aller bei der Sparcassenverwaltung etwa vorkommenden Verluste einstehen und die sämmtlichen Sparcasseneinlagen nicht bloß richtig verzinsen, sondern auch auf Verlangen bis auf den letzten Pfennig zurückzahlen, indem die Gemeinde wegen der auf diese Weise von ihr vertretenen Summe nach Befinden nur von den Verwaltern der Sparcasse oder auch von den zu deren scharfer Controlirung gesetzlich mit berufenen Gemeinbevertretern Schadenersatz zu fordern haben würde.

Wer den obigen guten Rath befolgt, der wird ferner den sehr großen, erst bei eingetretener Noth recht zu schätzenden Vortheil für sich erlangen, daß er, wenn er zur Beschaffung seines Lebensbedarfs den gesparten Nothpfennig ausnahmsweise angreifen muß, dann die Bedarfssumme aus der Sparcasse fast eben so leicht, wie aus der eigenen Cassen zurücknehmen kann, ohne aber inzwischen die Sorge um die Bewahrung des Geldes bei sich gehabt und das Ersparte in eigener Cassen nutzlos liegen gelassen zu haben.

Diese Vortheile sind so sehr einleuchtend, daß gewiß jeder Sparcasseneinleger sich selbst den weiteren Rath geben wird, alles in die Sparcasse eingelegte Geld, für dessen Sicherheit die garantirende Gemeinde durch ihre Sparcassenbeamten sorgt, so lange als nur möglich in der Sparcasse zu belassen und selbst im Nothfalle niemals mehr davon zurückzunehmen, als er nach reiflicher Ueberlegung für sich unbedingt braucht. Jede Sparcasse giebt ja sogar thalerweise die eingelegten Gelder auf Verlangen zurück und hat sich nur bei Rückforderung größerer Summen die vorherige Aufkündigung statutenmäßig bedingen müssen, weil selbstverständlich jede Sparcasse die eingelegten Gelder wieder nutzbringend, aber auf alleiniges Risiko der garantirenden Gemeinde und unter Zugeständniß größerer Kündigungsfristen an die Erbörger ausleihen muß, um sowohl die den Sparcasseneinlegern zu gewährenden Zinsen, als auch den unvermeidlichen Sparcassenverwaltungsaufwand, sowie noch allmählich einen, den Sparcasseneinlegern und der garantirenden Gemeinde gleich nützlichen Reservefond zu verdienen, — lauter Gründe, welche

es auch erklärlich machen, daß in den Sparcassen für gewöhnlich größere Baarbestände nicht anzutreffen sein werden.

Alle sächsischen communlichen Sparcassen ohne Ausnahme stehen unter der Oheraufsicht der Staatsregierung, und alle Sparcassenverwaltungen müssen alljährlich auf Grund der abgelegten und von den gesetzlichen Gemeindevertretern geprüften und justificirten Sparcassenrechnungen genau vorgeschriebene Uebersichten über den gesammten Stand der Sparcasse an das Königl. Ministerium des Innern und an die betreffende Königl. Kreisdirection einreichen. Es würde daher ein sofortiges Einschreiten der Oheraufsichtsbehörde eintreten, wenn bei der Prüfung dieser Uebersichten oder sonst eine Zuwiderhandlung gegen die bei allen Sparcassen vorhandenen und bestätigten Sparcassenregulative oder eine sonstige Ungehörigkeit wahrgenommen werden sollte.

Nach einer hierüber an kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigung wird bei allen Sparcassen das vorhandene gesammte Guthaben aller Sparcasseneinleger nicht bloß mit dem Gesammtbetrage des Sparcassenvermögens, soweit das letztere nur allein in zinsbar, gegen Hypothek, Faustpfand u. gut und sicher ausgeliehenem Capitale und baarem Cassenbestande besteht, vollständig gedeckt, sondern vielmehr von diesem mitunter sehr erheblich überstiegen.

Denkt man nun noch daran, daß keine Gemeinde schon im Hinblick auf ihren, der Vernichtung niemals ausgesetzten Grundbesitz jemals so weit untergehen könnte, daß die Sparcasseneinleger die oben erwähnte Garantie der Gemeinde für ihre Sparcasseneinlagen zu verlieren vermöchten, so wird Jedermann zugestehen müssen, daß die mit Genehmigung der Staatsregierung und unter deren fortwährender Oheraufsicht bestehenden sächsischen communlichen Sparcassen, die in vielfacher Hinsicht den milden Stiftungen ganz gleich gestellt sind und deren Vermögen deshalb auch vom übrigen Gemeinbevermögen sorgfältig getrennt gehalten und verwaltet werden muß, in Friedens-, sowie in Kriegzeiten zu den besten Instituten gezählt werden müssen, bei denen der kleine Capitalist oder Geldsparer seinen gesammelten Nothpfennig sicher und leicht gegen Zinsen anlegen kann.

Bei dem Vertrauen, welches hiernach allenthalben die sächsischen Sparcassen verdienen und in der That auch immer gefunden haben, sollte man demnach wohl annehmen dürfen, daß auch in den politisch bewegtesten Zeiten Jedermann sein erspartes und ihm zur Zeit entbehrliches Geld in eine communliche Sparcasse, so lange die vorsichtige Sparcassenverwaltung dergleichen Geldeinlagen noch anzunehmen für räthlich befindet, einzulegen suchen werde, und daß dagegen jeder Einleger, wenn ihn die eigene Noth zur theilweisen oder auch ganzen Zurücknahme seiner Sparcasseneinlage hindrängt, der Sparcassenverwaltung diese Zurückzahlung in jeder thunlichen Weise, namentlich durch möglichst lange vorübergehende Aufkündigung und durch Herabsetzung der zurück zu fordernden Summe auf den zulässig mindesten Betrag zu erleichtern suchen werde. Denn in letzterer Beziehung wird Jeder sich selbst sagen, daß, wenn alle Sparcasseneinleger gleichzeitig mehr Geld zusammen zurückfordern wollten, als in der Sparcasse baar gehalten wird, dann die Sparcassenverwaltung entweder vorerst die für die Sparcasse ausgeliehenen Gelder, soweit nöthig, wieder einzuziehen oder wenigstens so viel Zeit erhalten muß, um die außer jenem Baarbestande zur schleunigen Befriedigung der Zurückzahlung verlangenden Sparcasseneinleger erforderlichen Gelder mit einstweiligen, auf den Credit der Sparcasse aufzunehmenden Darlehen beschaffen zu können.

Die Vorgänge bei den Geldbörsen, das Steigen oder Fall u. der Werthpapiere, selbst die vorübergehenden und zumeist künstlich in bewegter Zeit herbeigeführten veränderten Werthe der Banknoten können das Rechtsverhältniß zwischen dem Sparcasseneinleger und der Sparcasse an sich gar nicht treffen und verändern, und jede im Sparcasseneinleger irgendwie etwa entstehende Ungleichheit wegen

seiner in die Sparcasse eingelegten Gelder muß hiernach von vornherein als eine durchaus unbegründete und gänzlich ungerechtfertigte sich darstellen.

So wie der große Capitalist sich glücklich schätzt, seine in bewegter Zeit im Course fast jedesmal sinkenden Staats- und sonstigen Creditpapiere bis dahin im ruhigen Besitze behalten zu können, wo erfahrungsmäßig nach wieder eingetretenem Vertrauen diese Papiere ihren richtigen Werth wieder erlangen haben und nun ohne Nachtheil von ihrem Besizer veräußert werden können, so darf auch der kleine Capitalist den Rath nicht verkennen, selbst in der bewegtesten Zeit in den communischen Sparcassen ein sicheres Mittel zu besitzen, dort sein mühsam erspartes kleines Capital ruhig niederzulegen, ja sogar trotz der bewegten Zeit von dort leicht im Nothfall wieder zurücknehmen zu können.

Tagesgeschichte.

† Dresden 18. Mai. Preussische Blätter werden durch ihre (angeblich) sächsischen Correspondenten so reichlich mit allerhand Mährchen gespeist, daß man fast glauben möchte, die weiland „Wassermann'schen Gerichten“ hätten in dieser politisch bewegten Zeit bei uns auf, natürlich nur für die specifischen Zwecke dieser à tout prix Neuigkeitsträger. Ohne Zweifel gebührt dem Correspondenten der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Priorität unter diesen modernen Münchhäusern, wiewohl auch Blätter, die sich bisher durch Besonnenheit auszeichneten, jetzt nicht mehr sicher sind, mit Enten überschwemmt zu werden. So z. B. lesen wir in der „Ausg. Allg. Ztg.“ vom 16. Mai, daß in Dresden das Thor des königl. Schlosses, welches Sommer und Winter als Durchgang dem Publikum offen steht, jetzt geschlossen sei, und daß man durch die Fenster des Grünen Gewölbes nur in ausgeräumte Schränke und Böden blicke. Nun ist allerdings richtig, daß die Passage durch den königl. Schloßhof, wie auch auf dem Plage zwischen der Hofkirche und dem Schlosse gesperrt ist, aber lediglich deshalb, weil die Reparatur am Dache des Schloßthurms Gerüste angebracht werden, die aller Orten Absperrungen der Passage erfordern. Das verschweigt aber der Correspondent der „Ausg. Allg. Ztg.“, um die aufgestellten Barrieren für seine politischen Zwecke verwenden zu können. Bei dem Grünen Gewölbe behauptet er geradezu Unwahrheiten, da bis zur letzten Stunde dasselbe ununterbrochen dem Verkehr des Publikums offen steht, was selbstverständlich nicht der Fall sein könnte, wäre es ausgeräumt. Vielleicht, daß die leeren Räume mehr im Repe des Correspondenten, als im Grünen Gewölbe anzutreffen sind. Bei dieser Gelegenheit sei es gestattet, einen Rath zu erwägen, der aber nicht auf Eimildung, sondern Thatsache beruht. Als dieser Tage Herr Staatsminister v. Reust sich unter dem Messer seines Barbiers befand, äußerte letzterer: „Excusez, es ist das letzte Mal, daß ich Sie rasire, da ich zum Militär einberufen bin.“ Auf die Frage, wo er gedenkt, antwortete der Barbiere: „In Mersburg.“ Daran soll Herr v. Reust die scherzende Bemerkung geknüpft haben: „Es sei das erste Mal, daß er, ohne es zu wissen, von einem Preußen barbiert sei.“ So erzählt die gut unterrichtete Fama.

Berlin, 17. Mai. (V. Bl.) Ueber die Eröffnungen, welche unser Cabinet mit Bezug auf die österreichische Depesche vom 26. v. M. in Wien gemacht hat, berichtet heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ Preußen habe erklärt, daß es nach wie vor bereit sei, über eine definitive Regelung dieser Angelegenheit auf der Basis des Gasteiner Vertrages und des Wiener Friedens zu verhandeln. Diese Basis setze „selbstverständlich“ voraus, daß die beiden Mächte Preußen und Oesterreich allein diese Regelung untereinander abzumachen haben, und daß sie erst dann, wenn ihnen eine Einigung gelungen ist, das Ergebnis derselben den anderen dabei Betheiligten vorlegen. Ebenso verstehe es sich, daß das Ziel, welches Preußen bei diesen Verhandlungen erstreben werde und müsse, die Anerkennung seiner berechtigten Stellung in Norddeutschland sei, und daß dies Ziel sich leichter erreichen lasse, wenn die Regelung des Definitivums der Herzogthümer mit einer allgemeinen Regelung der deutschen Angelegenheiten in Zusammenhang gebracht werde.

— Nach der „Neuen Pr. Ztg.“ soll demnächst ein Creditinstitut zu Gunsten des niederen und mittleren Gewerbestandes, „nach Art der Darlehns-Kassenscheine von 1848“, gegründet werden, und die „V. B. Ztg.“ will bereits wissen, daß die Errichtung von Darlehns-Kassenscheinen mit Emission von 25 Millionen Thaler Darlehns-Kassenscheinen, nach Ueberwindung einer ziemlich energischen Opposition des Finanzministers, gestern bereits die königliche Genehmigung erhalten habe. Das genannte Organ erklärt übrigens selbst, daß die Emission solcher Darlehns-Kassenscheine unter dem Art. 103 der Verfassung fallen würde. — Wie das „Breslauer Handelsblatt“ meldet, hat die Steuerbehörde an den Patriotismus derjenigen Firmen appellirt, welche Steuercredit genießen, um die-

selben zur baldigen Einzahlung der creditirten Steuerbeträge zu veranlassen. Die Firmen des dortigen Bezirkes haben aber, unter Darlegung der aus der allgemeinen Calamität entspringenden Folgen, den Wunsch ausgedrückt, es möge davon demalen abgesehen werden. Die Handelskammer hat diesen Antrag befürwortet, da die Einziehung der Steuercredite eine höchst nachtheilige und gefahrvolle Störung herbeiführen würde. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, daß die Einziehung der Steuercredite der Regierung augenblicklich eine einmalige außerordentliche Einnahme von circa 8 Mill. Thlr. eintragen würde, die erst nach Wiedereinführung der Steuercredite in Gestalt eines einmaligen außerordentlichen Steuerausfalls wieder in Abgang käme.

— Die Mittheilung der „Erb. Ztg.“ über die Stärke der mittel- und kleindeutschen militärischen Kräfte dürfte jetzt ein besonderes Interesse haben:

Das 7. Bundes-Armee-Corps stellt Baiern. 1387 1/2 □ Meil. 4,541,456 Einwohner. 138,038 Mann Infanterie. 23,179 Mann Cavallerie. 24,710 Mann Artillerie. 3674 Mann Genie etc. Summa 188,661 Mann, wozu noch 56,500 Mann Landwehr.

Das 8. Bundes-Armee-Corps stellen 3 Staaten: Württemberg. 354 □ Meilen. 1,669,720 Einwohner. 22,029 Mann Kriegsstärke; 9696 Mann Friedensstärke. Baden. 278 1/2 □ Meilen. 1,956,943 Einwohner. 16,467 Mann. Großherzogthum Hessen. 152 3/4 □ M. 836,424 Einwohner. 10,621 Mann.

Das 9. Bundes-Armee-Corps hat 1. Division Sachsen. 271 1/2 □ Meilen. 2,039,075 Einwohner. 25,396 Mann. 2. Division Kur-Hessen. 174 □ Meilen. 755,350 Einwohner. 6159 Mann Friedensstärke; 15,086 Mann Kriegsstärke. 3. Division Rimbürg. 2435 Mann.

Das 10. Bundes-Armee-Corps Hannover. 699 □ Meilen. 1,819,777 Einwohner. 26,497 Mann. Braunschweig. 67 □ M. 269,915 Einwohner. 5359 Mann. Holstein. 187 □ Meilen. 550,000 Einwohner. 5400 Mann. Schwerin. 241 □ Meilen. 5380 Mann. Strelitz. 50 □ Meilen. 99,628 E. 838 Mann. Oldenburg. 114 □ Meilen. 287,163 E. 3738 Mann. Meckl. 6 □ Meilen. 55,423 E. 511 Mann. Bremen. 3 1/2 □ Meile. 88,856 Einn. 760 Mann. Hamburg. 6 1/2 □ Meile. 220,401 Einn. 1298 Mann. 9 Contingente des 10. Bundes-Armee-Corps 49,881 Mann. 15 Contingente der Reserve-Division 22,511 Mann. Außer Oesterreich und Preußen kann also der deutsche Bund stellen 361,596 Mann.

Köln, 16. Mai. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Wir haben vor einigen Tagen der (wie sie sich ausdrückt) schändlichen Hezerei in der Wiener „Presse“ gedacht. Die preussische unabhängige Presse (die gesammte?) hält sich frei davon; nicht die ministerielle. Daß der Haß Deutscher gegen Deutsche aufs Aeußerste entfacht werde, ergah sich die „Nordd. Allg. Ztg.“, die „Kreuztg.“ und der „Publicist“ in religiösen Hezereien. Bald schwärmen sie für die Protestanten in Tirol, bald hegen sie gegen die katholische Dynastie in Sachsen. Das ist unwürdig, umsomehr, als die lutherische Kirche in Sachsen mehr Rechte besitzt als die katholische, und die acht Millionen preussischer Katholiken dadurch verletzt werden. Es ist in keiner Weise zu billigen, daß der Religionshaß in Deutschland wieder angeregt wird.“ Ueber die landläufige Verbrämung, daß Preußen der Hort des Protestantismus sei, sagt Streit in Coburg: „Johann Sigismund wechselte die Confession wie ein Hemde um der Rülisch-Cleveschen Erbschaft willen; wie Georg Wilhelm im dreißjährigen Kriege der Hort des Protestantismus war, weiß Jedermann; ist wohl das Wöllner'sche Religionsedict unter dem dicken Wilhelm ein Hort des Protestantismus, ein Schild für die freie Forschung gewesen? Und heuer, wo sind Protestantismus und Forschung in Preußen? Die gesammte Geistlichkeit hängt auf Commando den Kopf und die Volksschulen sind mit dem conservativen Stärkemehl der „Regulative“ gepudert!“

Vom Rhein, 15. Mai. Wenn die „Volkszeitung“ einfach „Wiederwahl“ auf ihre Fahne schreibt, so dürfte sie dabei, wenigstens hier am Rhein, auf manchen Widerspruch stoßen. Jeder, der die Dinge mit offenen Augen besehen und sich nicht etwa von seinem Parteistandpunkte voreinnehmen läßt, wird sich überzeugen können, daß es eine Menge Wähler giebt, die sonst unbedingt mit der freisinnigen Partei gestimmt hätten, heute aber eher einem ultramontanen Candidaten, als einem Liberalen von der „Kölnischen Zeitung“ oder einem Fortschrittsmann von der sogenannten „National-Zeitung“ ihre Stimmen geben würden. Die Herren Tweiten und Ziegler, wie tüchtig sie auch sonst sein mögen, haben am Rhein in diesem Augenblicke keine Chancen und nur Diejenigen können auf Wiederwahl rechnen, deren auswärtige Politik resp. deren Ansichten über die Tagesfrage mit denen ihrer Wähler übereinstimmt. Den liberalen Annexionisten hält man entgegen, daß in diesem Augenblicke auch ein liberales Ministerium keine nationale Aufgabe Preußens mehr erfüllen könne, daß vielmehr eine lange Zeit liberaler Musterre-

gierun
haß u
Volk
phras
Stimm
hat d
Rhein
Platz

erschien
Kaiser
das Co
Mein
formir
gehörig
unter
weiß i
freudig
bejeelt
genden
Befam
unseren
Herrsch
bedroh
geordn
und g
ciplin,
gebung
überall
Völker
wartun
werden
für de
wird a
Zählig
sterben
ich me
Willen
Vertra
auf m
Solda
Fürsor
daß un
Ausda
Vened

nimmt
Leitung
auf de
schanz
hat di
Zeit v
rückge
vorber
Mater

statten
das 3
gewon
Kinder
starb,
Vater
war
und h
Enfel
1848

dritte
Passie
älteste
regim
Depes
jenen
wird
brud
Mann
Ueber
Augen
Kaiser
Ein C
beschä

Corre

gerung dazu gehören würde, den jetzt leider so genährten Preußenhaß und das so tief gewurzelte Mißtrauen der übrigen deutschen Volkstämme zu überwinden, und alle „patriotischen“ Exclamationsphrasen der „Königlichen Zeitung“ verhallen hiergegen, wie die Stimme in der Wüste. Seit den drohenden Worten von Auzerre hat die Annexionspolitik vollends ihren letzten Anhänger in der Rheinprovinz verloren und der Furcht, selbst annectirt zu werden, Platz gemacht. (N. 31)

Wien. Folgender Armeebefehl des Feldzeugmeisters Benedek ist erschienen: „Hauptquartier Wien, 12. Mai. Unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben allerhöchst zu befehlen geruht, daß ich das Commando der aufzustellenden Nordarmee zu übernehmen habe. Mein Hauptquartier wird mit dem 15. d. M. vorerst in Wien formirt sein, und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen k. k. Herren Generale, Truppen, Branchen und Anstalten unter mein Commando. Als treuer und ergebener Soldat bewährt, weiß ich jedem kaiserlichen Befehle mit Freude zu gehorchen. Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber auch diesmal durch das Bewußtsein beseelt, daß jeder Einzelne unter meinem Befehle sich vereinigend die größte Hingebung mitbringt zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es wagt, ungerecht und muthwillig unseren angestammten Kaiser und Herrn, Sein durchlauchtigstes Herrscherhaus und Seine Monarchie, unser theueres Vaterland, zu bedrohen. Die Armee wird in kurzem versammelt sein, in Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen und gehoben von dem allerbesten Geiste der Ordnung und Disciplin, der Ehre und Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung. Des Kaisers Auge und Sein edles Herz werden der Armee überallhin folgen, die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Oesterreichs werden uns geleiten, die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unserer Landsleute und unserer Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zur Entscheidung kommen sollte für des Kaisers und Vaterlandes heiliges Recht. Die k. k. Armee wird aber in jedem Kampfe mit Begeisterung und altösterreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland. Soldaten! dazu bringe ich mein ganzes warmes Soldatenherz, bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unseren allmächtigen Herrgott und das Vertrauen auf mein altes Soldatenglück. Mit Gott also begrüße ich Euch, Soldaten, die des Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und Fürsorge anvertraut hat, begrüße Euch mit der festen Ueberzeugung, daß unserer gerechten Sache, unserer Treue und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird. Benedek.“

15. Mai. Daß man auf alle Eventualitäten Bedacht nimmt, beweist die Thatsache am schlauesten, daß unter der Leitung von Genieofficieren viele hundert Arbeiter beschäftigt sind, auf dem Marchfelde zur Verteidigung der Donauübergänge Verschanzungen aufzuwerfen. Wie das „Contour Athnium“ meldet, hat die österreichische Regierung den Obersten Lenk, der längere Zeit von der englischen Regierung beschäftigt war, nach Wien zurückgerufen, um durch ihn eine ungeheure Masse Schießbaumwolle vorbereiten zu lassen. Dasselbe soll in Italien geschehen, und dieses Material dürfte im nächsten Kriege eine große Rolle spielen.

16. Mai. Die freiwillige Einreihung geht erfolgreich von statten, so sind heute an 30 Handlungsgewerbeten als Freiwillige für das Infanterieregiment Prinz Schleswig-Holstein-Glücksburg angeworben worden. Die Enkel des Tiroler Helden Andreas Hofer, Kinder seines einzigen Sohnes Johann, welcher 1855 in Wien starb, haben sich sämtlich in die Zahl der Kämpfer für das Vaterland einreihen lassen. Johann v. Hofer, nun 36 Jahr alt, war 1848 Cadet-Unterjäger beim Kaiserjäger-Regimente in Italien, und hielt sich bei Mailand sehr tapfer. Der zweite noch lebende Enkel Karl, nun 33 Jahre alt, Beamter in Gmunden, verließ 1848 sein Amt und diente als freiwilliger Schütze, ebenso der dritte, Andreas, 34 Jahr alt, Lebensbesitzer des Sandhofes in Passau, und der vierte, Ferdinand, nun 32 Jahre alt. Der älteste, Joseph, fiel bei Gorta als Lieutenant des Kaiserjägerregiments mit seinem tapferen Hauptmanne Knesich. F. M. Radeky's Depesche sagte damals unter Anderem: „Auch ein Hofer war unter jenen Tapferen, die ihr Blut für das Vaterland vergossen. Wie wird dieser Name entarten!“ — Auch die Studenten von Innsbruck wollen eine Freiwilligencompagnie stellen, mindestens 200 Mann stark. In Ungarn bereitet der Landtag eine patriotische Ueberraschung vor. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um im Augenblicke des Erscheinens des kaiserlichen Kriegsmantels dem Kaiser 80,000 ungarische Freiwillige zur Verfügung zu stellen. Ein Comité hervorragender Mitglieder beider Häuser des Landtags beschäftigt sich mit den Vorbereitungen.

Die „Bohemia“ schreibt: Die „D. Allg. Ztg.“ bringt eine Correspondenz angeblich aus Königgrätz, in welcher es wörtlich

wie folgt heißt: „Wie sehr man entschlossen ist, Königgrätz zu halten, dürfte durch den Beschluß bewiesen werden, von dem am 17. d. unser Commandant verstandigt worden, und der dahin geht, das vor uns gelegene Dertchen Baromitz abzugeben zu lassen, um es nöthigenfalls zur Erleichterung der Ausdehnung unserer Festungswerke in die Luft sprengen zu lassen.“ Das arme Baromitz! Trotz seiner fünfthalbtausend Einwohner wird es von dem geistvollen Correspondenten der „D. Allg. Ztg.“ doch nur als „Dertchen“ behandelt, und während es bisher glaubte, von Königgrätz dritthalb Meilen entfernt zu sein, ist es auf einmal knapp vor demselben gelegen. Ja, es ist erstaunlich, was so ein wohlunterrichteter Correspondent Alles vermag. Er kann sogar Briefe aus Königgrätz schreiben, ohne jemals dort gewesen zu sein.

— Aus Ungarn kommen sehr günstige Nachrichten. Die Stimmung der maßgebenden Persönlichkeiten im Abgeordnetenhaus ist für die möglichste Beschleunigung der Ausgleichungs-Angelegenheit angesichts der großen Krisis, in welcher sich das Reich befindet. Die Regierung ihrerseits kommt mit wichtigen Zugeständnissen dieser Stimmung nach Möglichkeit entgegen. Die Verhandlungen über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten dürften unter diesen Umständen sehr bald zu einem erfreulichen Ergebnis führen.

Stuttgart, 14. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß an die zur Beisitzung des Kriegsministers gestellte landwehrpflichtige Mannschaft des ersten Aufgebots die öffentliche Vorladung ergangen ist, sich zum Landwehrdienste bereit zu halten. Vom ersten Aufgebote der Landwehr sind zur Beisitzung gestellt alle in den Jahren 1844 und 1845 geborenen, derzeit nicht schon im Militärverbande befindlichen jungen Männer, welche in den Aushebungsjahren 1866 und 1866 militärpflichtig und tauglich und sonst nicht gesetzlich befreit waren.

Alenburg. Die „Alenb. Nachr.“ melden: Der Flensburger Magistrat ist um Unterbringung von 10,000 Mann befragt. Man meint, das Gezeug von Schleswig werde durch Landwehr besetzt und die übrige Besatzung nach Preußen abtransportiert werden.

Paris, 16. Mai. Der „Abendmoniteur“ sagt, die französische Regierung bemühe sich im Verein mit England und Rußland, die Eröffnung diplomatischer Verhandlungen herbeizuführen, denen die Fragen, welche in diesem Augenblicke die Ruhe Europa's bedrohen, vorgelegt werden sollen. „Dieser Versuch bezeugt die volle Aufmerksamkeit der Absicht der französischen Regierung. Sie opfert in sozialer Weise, um einem bewaffneten Conflict vorzubeugen, die Freiheit der Action, welche sie sich vorbehalten hatte.“ — Ueber den Ursprung des „Detestes“ in der Auzerre'schen Rede sagt die „Liberté“, daß diese Rede in ihrer mündlichen Gestalt die Stelle: „Ich verabscheue die Verträge von 1815“ nicht enthalten habe und es richtig sei, was der Deputirte Fremy, der dabei stand, behauptete, er habe diesen Passus in Auzerre nicht gehört. Abends 8 Uhr, nach der Rückkehr in die Tuilerien, habe der Kaiser eine Depesche aus Berlin vorgefunden, in welcher von Rußlands Bestrebungen, im Interesse von 1815 die deutschen Regierungen zur Erhaltung des Friedens zu ermahnen, berichtet worden sei. Darauf sei jener Detest redigirt und dem „Moniteur“ erst Abends 11 Uhr zugesendet worden. Ist dieß richtig, so hat der Kaiser in Auzerre ursprünglich nur dem Gelehrtenkörper wegen des Zusauchzens zu der Rede von Thiers eine Lehre geben wollen, hinterher ist aber eine Verwarnung an Rußland und an alle diejenigen, welche die Verträge von 1815 aufrecht erhalten oder vielmehr herstellen wollen, eingeschoben worden. Zunächst glaubt man in Paris an die Friedensliebe des Kaisers; freilich aber, meint man, würde unter gewissen Umständen, und namentlich beim Ausbruche eines Krieges, der verschiedene Aenderungen der Karte Europa's im Gefolge haben dürfte, diese Friedensliebe der Pflicht der Selbsterhaltung und des eigenen Interesses weichen müssen. — Die „France“ beklagt, daß Italien so aufgeregt und durch ein Bündniß an Preußen gekettet sei: „hätte sich Oesterreich Italiens Neutralität gesichert, so würde es alle seine Streitkräfte gegen Preußen kehren können.“ Die „France“ hält es jetzt jedoch außer Zweifel, daß die Allianz zwischen Florenz und Berlin Thatsache sei, und zwar am verwichenen Sonnabend definitiv vollzogen wurde.

Florenz, 16. Mai. Garibaldi hat, wie die „Italie“ meldet, Caprera noch nicht verlassen, sondern erwartet den Aufruf des Königs, um erst in der letzten Stunde im Felde zu erscheinen. — Die Abreise des Königs zur Armee ist an dem bestimmten Termin des 15. d. nicht erfolgt, noch für die nächsten Tage fixirt.

Neueste Post.

Frankfurt am Main, 19. Mai (Meldung des „Dresdner Journ.“) In der heutigen Bundestagesitzung wurde von den Regierungen von Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum

Hessen, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Roburg-Gotha und Sachsen-Meiningen folgender Antrag eingebracht:

„Die k. k. österreichische Regierung hat wiederholt sowohl in als außerhalb der Bundesversammlung bestimmt erklärt, daß sie den Bundesfrieden im Sinne des Art. XI. der Bundesacte streng wahren werde, und daß den Absichten Sr. Majestät des Kaisers Nichts ferner liege, als ein offensives Auftreten gegen Preußen. Ganz in demselben Sinne hat sich die königlich sächsische Regierung sowohl in ihrer Note vom 29. vorigen Monats, als in ihrem Antrage vom 5. dieses Monats ausgesprochen.“

Von Seiten der königlich preussischen Regierung ist in den beiden Erklärungen ihres Gesandten in der Sitzung vom 9. d. M. ausdrücklich gesagt, daß ihre Rüstungen einen entschieden defensiven Character tragen, und wenn dabei eine Schlußwendung gebraucht worden ist, welche nicht sowohl die Bundesverträge und insbesondere den Art. XI. der Bundesacte, als vielmehr die europäische Stellung Preußens betont, so ist doch auf die Verneinung offensiver Absichten umsomehr das entscheidende Gewicht zu legen, als es bekannt ist, daß die königl. preussische Regierung der k. k. österreichischen Regierung gegenüber officiell und bestimmt erklärt hat, daß Sr. Majestät dem Könige Nichts ferner liege, als der Gedanke an eine Offensive gegen Oesterreich.

Von den übrigen Bundesregierungen, welche sich inzwischen zu militärischen Maßregeln und Rüstungen veranlaßt gesehen haben, ist ebenso voranzusetzen, daß denselben jeder Gedanke fern liege, den Bundesfrieden zu brechen, zu dessen Erhaltung alle Bundesglieder gleichmäßig verpflichtet sind.

Unter diesen Umständen erscheint die Frage nach der Priorität der Rüstungen nicht mehr von entscheidender Bedeutung, und sie kann von Niemandem, der den Frieden ernstlich will, als ein Grund erachtet werden, um Kriegsrüstungen in der Richtung gegen Bundesgenossen aufrecht zu halten. Vielmehr ergibt sich der auch von der königl. preussischen Regierung selbst angeregte Gedanke der Entwaffnung, aber als eines gleichzeitigen Actes aller Bundesgenossen unter einander, als die nothwendige Folge der allseitigen Kriegeserklärungen.

Demgemäß stellen die (obengenannten acht) Regierungen den Antrag:

Hohe Bundesversammlung wolle an alle diejenigen Bundesglieder, welche militärische, über den Friedensstand hinausgehende Maßnahmen oder Rüstungen vorgenommen haben, das Ersuchen richten, in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung zu erklären, ob und unter welchen Voraussetzungen sie bereit seien, gleichzeitig und zwar von einem in der Bundesversammlung zu vereinbarenden Tage an die Zurückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand anzuordnen.

Die antragstellenden Regierungen hegen das Vertrauen, daß dieser Antrag umsomehr von allen Seiten bereitwilliges Entgegenkommen finden werde, als derselbe, wie auch in der Erklärung der k. preussischen Regierung vom 9. d. Mts. ausdrücklich anerkannt ist, unzweifelhaft in der Kompetenz und Aufgabe der hohen Bundesversammlung liegt.“

Königreich Sachsen gab hierzu folgende Erklärung ab:

„Der Gesandte ist angewiesen, namens seiner hohen Regierung dem eben vernommenen Antrage allenthalben beizustimmen und zugleich zu erklären, daß die königl. Regierung bereit ist, ihre Streitkräfte auf den Friedensfuß zurückzuführen, sobald unter den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen Einigung wegen gegenseitiger Abrüstung erfolgt ist.“

Die Abstimmung über diesen Antrag wurde für nächsten Donnerstag vereinbart.

Oesterreich spricht mit Bezug auf die Verhandlungen zwischen Preußen und Hannover die Erwartung aus, daß jene Regierungen keine Verbindlichkeiten eingehen, die mit der Bundesverfassung im Widerspruch stehen.

Die niederländische Regierung beantragt die Enklaffung Limburgs aus dem Bundesverhältnisse, und wird über die geschäftliche Behandlung dieses Antrags in der nächsten Sitzung abgestimmt werden.

Brüssel, 19. Mai. Der Abschluß eines Vertrages zwischen Preußen und Italien wird hier als Thatsache betrachtet. Der Vertrag, welcher mit den Worten beginnt: „Pour assurer la

paix de l'Europe,“ soll Italien den Besitz Venetiens zusichern, während Preußen eine Entschädigung durch nordösterreichisches Gebiet in Aussicht gestellt würde.

Florenz, 18. Mai. Der Finanzminister Scialoja hat seine bereits gegebene Demission wieder zurückgezogen. Die „Gazzetta ufficiale“ bringt ein königliches Decret, welches die Flotte unter dem Titel „Operationsarmee“ in drei Geschwadern constituirt.

Man will wissen, daß der Gouverneur von Malta, Sir Alexander Baget, dem Könige Franz II. von Neapel Malta als Residenz angeboten habe.

London, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte auf eine Interpellation Sandford's der Unterhaussecretär des Auswärtigen, Labard, England, Frankreich und Rußland verhandelten über das Zustandekommen eines Congresses, der nach Paris berufen werden sollte; Mehreres darüber mitzutheilen, sei unstatthaft.

Im Oberhause theilte der Earl Clarendon officiell mit, daß confidentielle Communicationen wegen eines Congresses stattfinden, welche aber kaum Negotiationen zu nennen seien, und erklärte: Er wolle nicht die Hoffnung wachrufen, daß dieselben den Frieden herbeiführten, obwohl bei Erreichung des Congresses für sämtliche Mächte friedliche Resultate zu erhoffen seien. Die englische Regierung glaube, daß auch der Kaiser Napoleon sein Möglichstes für Erhaltung des Friedens thue.

Einem Montag den 21. Mai Nachmittags 4 Uhr ausgegebenen Extrablatt des „Dr. J.“ entnehmen wir Folgendes:

Berlin, 21. Mai. Der Pariser Congress ist allseitig angenommen. Die Eröffnung desselben findet nächsten Freitag statt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Zum Abgeordnetentage sind 101 Anmeldungen eingegangen, unter denen sich 30 aus Bayern, 20 aus Württemberg, 20 aus Baden, einige aus Nassau, Hessen und den übrigen deutschen Staaten, 6 aus Preußen (unter diesen Schulze, Frese, Lüning, Becker) und keiner aus Oesterreich befinden. Die bis jetzt gestellten Anträge sind folgende: Benedek beantragt, der Abgeordnetentag möge sich zum Vorparlament erklären und die Berufung eines Hauptparlaments veranlassen; ein Ausschuss des Vorparlaments möge mit dem Bundestage und den Einzelregierungen über diese Berufung verhandeln und die Wehrbarmachung der Nation betreiben. Feldmann (Hessen) beantragt, der Abgeordnetentag möge sich zum Wohlfahrtsausschuss erklären. Welcker legt Protest ein gegen den Krieg, ähnlich Sigismund Müller und Genossen (Frankfurt), Gögg (Baden) verlangt Schutz- und Trugbündniß der Mittel- und Kleinstaaten, sowie allgemeine Volksbewaffnung.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Die von dem Abgeordnetentage heute g. fakten Beschlüsse verdammen den drohenden Krieg als einen Cabinetkrieg, empfehlen Neutralität besonders für die westdeutsche Staatengruppe, fordern die Landesvertretungen auf, in dieser Richtung zu wirken, und verlangen endlich ein Parlament nach dem Reichswahlgesetze von 1849. Die Sitzung war ziemlich stürmisch. Gegensätze traten besonders bezüglich der Neutralitätsfrage scharf hervor. Die Redner, welche für Preußen und für die Neutralität sprachen, wurden vom Publikum schlecht aufgenommen und oft unterbrochen. Anfangs war der Saal sehr gefüllt, wurde jedoch durch das Abbrennen einiger in demselben versteckter Kanonenschläge stark geleert.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Sparkasse täglich geöffnet von Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Leihkasse geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends in den Vormittagsstunden.

Cassa des Darlehens-Verein: Schloßplatz Nr. 23^o, 1. Etage.

Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1. Etage.

Thermometerstand: heute Morgen 7 Uhr 1 Grad Wärme. R.

Bekanntmachung.

Zu dem Vermögen des Pächter-Instituts-Besizers Herrn Ernst Ferdinand Pichsch in Freiberg ist von dem unterzeichneten Gerichtsamte der Concursproceß eröffnet und in demselben Herr Advocat Emil Heim hier als Güter- und Rechtsvertreter bestellt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 19. Mai 1866.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht.

Mejer.

Fritsching.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichlichen Gerichtsamtes sollen künftigen

29. Mai d. J. und folgende Tage

von Nachmittags 2 Uhr an die zur Concurrenz des Dienstmann-Instituts Besitzers Herrn Ernst Ferdinand Pießsch in Freiberg gehörigen Mobilien, bestehend in zwei Pferden, Kutschwagen, 1 Leichenwagen, Möbelwagen, Karren, Kleidungsstücke, Möbeln und dergleichen mehr gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Die Versteigerung selbst findet in dem zither dem Herrn Pießsch gehörig gewesenen Hause, dem sogenannten Markthaus statt, auch ist ein Verzeichniß der Auktionsgegenstände, welche an den Auktionstagen von Vormittags 10 bis 12 Uhr im Auktionslocale zur Ansicht bereit liegen, dem an hiesiger Gerichtsamtstelle ausgehängten Anschlag beigefügt.

Freiberg, am 19. Mai 1866.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.
Im Auftrage: Dr. Neubert, Actuar.

Bekanntmachung.

Das 5., 6., 7., 8. und 9. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend

- Nr. 29., ein Decret wegen Bestätigung der Statuten der Leipziger Omnibus-Gesellschaft, vom 26. Januar 1866;
 - 30., ein Decret wegen Bestätigung der Statuten der Defensioner-Bezirksamtscompagnie zu Freiberg, vom 19. Februar 1866;
 - 31., ein Decret wegen Bestätigung der Statuten der Begräbnisgesellschaft zu Zschornau, vom 19. Februar 1866;
 - 32., ein Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparkasse zu Ehrenfriedersdorf, vom 22. Februar 1866;
 - 33., eine Bekanntmachung, die Ernennung des Commissars für den Bau der Zittau-Großschöner Staatsbahn betr., vom 24. Februar 1866;
 - 34., ein Decret wegen Bestätigung der Genossenschaftsordnung des Dobra-Bach-Verbands I. zu Kalkreuth, vom 3. März 1866;
 - 35., ein Decret wegen Bestätigung der Genossenschaftsordnung des Dobra-Bach-Verbands II. zu Cunnersdorf, vom 3. März 1866;
 - 36., eine Verordnung, die Erweiterung des Pflanzartenrahmens betr., vom 7. März 1866;
 - 37., eine Bekanntmachung, den Staatsvertrag über die Paß- und Fremdenpolizei betr., vom 7. März 1866;
 - 38., ein Decret wegen Bestätigung der Statuten der Gesellschaft Isis in Dresden, vom 9. März 1866;
 - 39., eine Bekanntmachung, die Richtungslinie der Vordorf-Meißner Eisenbahn betr., vom 21. März 1866;
 - 40., eine Verordnung, die Publikation des von dem Zollverein mit Italien abgeschlossenen Handelsvertrags betr., vom 20. März 1866;
 - 41., eine Bekanntmachung, die Eröffnung der Betriebsstation der Gohndorf-Geraer Eisenbahn zu Schmöln für die allgemeine telegraphische Correspondenz betr., vom 17. März 1866;
 - 42., eine Verordnung, den Beitritt zu dem Schiffsverkehrsvertrage zwischen Preußen und Großbritannien betr., vom 17. März 1866;
 - 43., eine Verordnung, das Verbot der Ausführung von Pferden über die sächsische Zollgrenze betr., vom 10. April 1866;
 - 44., eine Verordnung, den §. 19 der Ausführungsverordnung zu dem Schlachtsteuer- und Fleisch-Übergangsabgabe-Gesetze vom 29. Mai 1852 betr., vom 20. März 1866;
 - 45., eine Verordnung, die Publication eines Nachtrags zu der zwischen der Königlich Sächsischen und der Großherzoglich Sachsen-Weimar-Eisenach'schen Regierung wegen Leistung gegenseitiger Rechtshilfe unterm 21. Januar 1847 getroffenen Uebereinkunft betr., vom 17. März 1866;
 - 46., eine Bekanntmachung, die dem Vorschußvereine zu Lichtenstein-Callenberg, dem Spar- und Vorschußvereine zu Wermisdorf und dem Credit- und Vorschußvereine zu Pegau bewilligte Stempelbefreiung, sowie den Wegfall der zehnerigen Stempelbefreiung des Creditvereins zu Wechselburg betr., vom 21. März 1866;
 - 47., ein Decret wegen Bestätigung der Statuten des Knappchaftsvereines des Gräflich Einsiedel'schen Eisenwerks bei Riesa, vom 14. Februar 1866;
 - 48., ein Decret wegen Bestätigung eines Nachtrags zur Sparcassenordnung der Stadt Tharandt, vom 19. März 1866;
 - 49., eine Verordnung, die Publication des von dem Zollvereine mit der freien Hansestadt Bremen abgeschlossenen Vertrags über die Fortdauer des Vertrags wegen V. Förderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse vom 26. Jan. 1856 betr., vom 23. März 1866;
 - 50., ein Decret wegen Bestätigung der Statuten der Actiengesellschaft für Brodbäckerei zu Chemnitz, vom 24. März 1866;
 - 51., ein Decret wegen Bestätigung der Wittwen- und Waisenkasse der Bürgererschullehrer Plauens, vom 24. März 1866;
 - 52., ein Decret wegen Bestätigung des Begräbnis-Unterstützungsvereins für Maurer in Dresden, vom 27. März 1866;
 - 53., eine Bekanntmachung, das Verzeichniß der gegenwärtig zur Ausstellung von Recognitions-Attesten ermächtigten Consularbeamten betr., vom 11. April 1866;
 - 54., eine Verordnung, die Publication eines Nachtrags zu der zwischen der Königlich Sächsischen und der Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischen Regierung wegen Leistung gegenseitiger Rechtshilfe unter dem 10. Juni 1848 getroffenen Uebereinkunft betreffend, vom 22. April 1866;
 - 55., eine Verordnung, den Beitritt des Senats und der Bürgerschaft der freien Stadt Hamburg zu dem zu Eisenach unter dem 11. Juli 1853 abgeschlossenen Staatsvertrage betr., vom 23. April 1866;
 - 56., eine Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung einer Staatsbahn von Freiberg nach Chemnitz betr., vom 25. April 1866;
 - 57., eine Verordnung, die Tarafsätze für Zucker betr., vom 27. April 1866;
 - 58., eine Verordnung, den §. 22 der Ausführungsverordnung zum Gesetze über Erwerb und Verlust des Unterthanenrechts im Königreiche Sachsen vom 2. Juli 1852 betr., vom 13. April 1866;
 - 59., eine Bekanntmachung, die Eröffnung der Telegraphenstationen in Neusalza, Ebersbach, Eibau, Neugersdorf, Seiffennersdorf und Großschönerau betr., vom 3. Mai 1866;
 - 60., eine Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betr., vom 10. Mai 1866;
 - 61., ein Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Stadtschellenberg, vom 30. April 1866;
- sind bei uns eingegangen und wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß dieselben innerhalb der nächsten acht Tage in unserer Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Freiberg, den 16. Mai 1866.

Der Stadtrath.
Claus, V.

Bekanntmachung.

Die Gewerbe- und Personalsteuern auf ersten Termin d. J. (15. April) sind bei Vermeidung executivischer Maßregeln nun ohne Verzug spätestens bis zum 9. Juni d. J. an die Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Freiberg, den 18. Mai 1866.

Der Stadtrath.
Claus.

Wollene Lagerdecken empfiehlt F. Haussmann.

Augenarzt Dr. Edm. Weller (Dresden, Seestraße 21) ist täglich von 11—1 Uhr zu sprechen.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe bei

C. f. Pexold, Enggegasse Nr. 640.

Bei den sich in gegenwärtiger Zeit in verschiedenen Gegenden gezeigten Cholera-Anfällen erlaube ich mir auf meinen berühmten

Haffmann'schen Magenbittern

ganz besonders aufmerksam zu machen und empfehle denselben als ein gutes und sicheres Schutzmittel gegen Cholera, gestützt darauf, daß derselbe in früherer Zeit beim Auftreten dieser Krankheit nicht nur von Ärzten empfohlen wurde, sondern auch mit dem besten Erfolg jederzeit angewendet worden ist.

Pirna, den 1. October 1866.

Lager halten:

Herr **A. W. Ulbricht** in **Freiberg**,
 " **Georg Auerswald** in "
 " **J. G. A. Schumann** in "
 " **Adolph Koch** in **Brand.**

Sonnenschirme

in bester Auswahl

empfeht billigt

W. Knauth, Fischergasse Nr. 28.

Alle Sonnen- und Regenschirm-Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

D. D.

Empfehlung.

Dem geehrten bauenden Publikum empfehle ich hierdurch mein Lager von

Portland-Cement

u n d

Dach-Pappen (in Rollen u. Tafeln).

Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Hierbei erlaube ich mir zu bemerken, daß ich zu allen Arbeiten mit Cement, namentlich zu den jetzt so beliebten Cement-Fußböden für Hausfluren, Küchen, Malztennen, Lager-räumen, zu Wasser-Reservoirs, zu Ergänzung ausgebreiteter Sandstein-Tafelung und Treppen u. s. w. stets wohlvertraute Arbeiter stelle und für die Haltbarkeit und Dauer der gefertigten Arbeiten Garantie leiste. Zum Abputz von Zockern und Mauerflächen kann ich einen sehr ergiebigen, verhältnißmäßig billigeren Cement liefern. Ebenso halte ich stets eingerichtete Leute zur Ausführung von Pappdächern, übernehme auch die Unterhaltung und Ausbesserung schon liegender Dachflächen, und stelle bei nur solider und gewissenhafter Ausführung und bei Verwendung des besten Materials die billigsten Preise.

Zur Verwendung der von mir erkauften Materialien ertheile auch bereitwilligst die genauesten Anweisungen.

Ferdinand Abesser,

Architekt und geprüfter Baugewerke,
 Freiberg, Hornstraße Nr. 806B.

Niederlage

von Portland-Cement

und

Dachpappen in Rollen u. Tafeln.

Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Ferdinand Abesser,

Hornstraße Nr. 806B.

Bei **C. J. Frottscher** in Freiberg ist zu haben:

Vivat!

hoch soll er leben
 oder

so sollt Ihr Toaste ausbringen!

Ein unentbehrlicher Rathgeber bei allen nur erentlichen Gelegenheiten, in Gesellschaften, bei Geburtstagen, Kindtaufen, Polterabenden, Hochzeiten, Jubiläum und sonstigen Festen. Herausgegeben von Franz Morgenstern. 3. vermehrte Auflage.

Preis: eleg. carton. 10 Ngr.

Die

Minerale der Schweiz

nach ihren Eigenschaften und Fundorten ausführlich beschrieben

von

Dr. Adolph Kenngott.

Mit 78 Holzschnitten.

29 Bogen geh. 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Oberreinsberger Vogel-schießen fällt auf den 3. und 4. Juni. Auswärtigen Freunden dieses Vergnügens wird dies, statt besonderer Meldung, andurch zur Kenntniß gebracht.

Das Schützendirectorium.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, dem Vädergesellen Anton Lichtenberger etwas zu borgen, da ich weder dies noch frühere Schulden für ihn bezahle.

Karl Lichtenberger
 in Müdisdorf.

Ärztliches Attest.

Der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** besteht nach der von mir persönlich gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzenstoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affectionen der Brust-Organen heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthunende Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies er sich als ein vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Luftröhren-Catarrhen.

Vorstehendes attestirt mit voller ärztlicher Ueberzeugung

Breslau, den 22. September 1865.

Dr. Schwand, praktischer Arzt u.

Vorstehendes Attest hat **Dr. Schwand** nach eigener Anschauung der Zubereitung des **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups** ausgestellt, was hiermit amtlich bescheinigt

Dr. C. W. Klose,
 (L. S.) Kgl. Kreisphysikus u. Sanitätsrath.
 Breslau.

Derselbe ist echt zu haben in Originalflaschen zu 15 Ngr. und 1 Ngr. in Freiberg bei

**H. Pässler und
 J. Stölzner.**

Holz-Auction.

Künftigen Donnerstag den 24. Mai früh von 9 Uhr an sollen auf dem Rittergut Krummenhennersdorf ca. 70 Schock Stangen von 3-6 Zoll Stärke, desgl. 130 Stück fichtene Abraumhausen meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Der Anfang beginnt im Forste an der Falkenberger Grenze.

J. W. Ebert, Jäger.

Cigarren-Auction.

Donnerstag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Goldammers Restauration (Rittergasse) 40,000 Stück Cigarren gegen baare Zahlung versteigert werden.

G. Schmieder, Auctionator.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der Hauschild'sche Haarbalsam, kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toiletteisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewordenen Schritten in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchses erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deshalb, darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe in Freiberg ausschließlich bei Herrn Louis Winkler, Friseur, Burgstraße 251, in Originalflaschen à 1 Thlr., 1/2 Thlr. à 20 Ngr., 1/4 Thlr. à 10 Ngr. zu haben ist.
Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Die von Robert Süssmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinusöl - Pomade**, welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche den Nachwuchses der ausgegangenen befördert, ist in Freiberg (à Topf 5 Ngr.) in Commission bei den Herren Kaufleuten Leopold Fritzsche und Bruno Herrmann.

Haupt-Depôt bei Herrn Kaufmann G. R. A. Bauer.

Allen Flechtenkranken empfiehlt **Canzler's vegetabilische Flechtensalbe** die Löwen-Apotheke zu Freiberg.

Empfehlung.

Diverse Sommerblumen und Gemüsepflanzen, sowie Verbenen, Fuchsen, Petargonien, Rosen, Stiefmütterchen, Nelken u. s. w. empfiehlt billigt Friedrich August Kunze, Kreuzthor Nr. 306.

Eiserne Bettstellen empfiehlt billigt E. E. Focke.

Beachtungswerth.

Soda, feinste hollische Stärke, sowie gelochte Stärke, empfiehlt billigt D. Straßburger.

Aerztl. empfohlen. Chem. untersucht. Durch zahlr. Consumenten erprobt.

Seit erst drei Jahren

existirt der **Daubitz'sche Kräuter-Liqueur**;*) über drei Millionen

Flaschen dieses wunderbaren Getränks sind nach allen Richtungen der Windrose hin in die Welt gegangen; noch nicht ein einziger Fall ist constatirt, in welchem dieses Genußmittel den geringsten Nachtheil erzeugt hätte. Dagegen aber bezeugen Tausende von Attesten, wie wohlthätig es in jeder Beziehung gewirkt hat, und auch das nachfolgende liefert davon einen neuen Beweis:

Geehrter Herr!

Durch mehrjährigen angestrengten Bureau-Dienst, und in Folge im Jahre 1861 überstandener Gelbsucht hatten sich bei mir **Unterleibsstockungen, Schmerzen in Leber und Milz, trager Stuhlgang** — welcher fast täglich durch allerlei künstliche Mittel hervorgerufen werden mußte — eingefunden, welche Leiden zu beseitigen, mir bisher weder durch den Gebrauch einer Brunnenkur noch durch andere Mittel nicht gelungen ist.

Auf Anrathen eines Bekannten, welcher an ähnlichen Leiden litt, nahm ich meine Zuflucht zu dem von Ihnen erfundenen vortrefflichen **Kräuter-Liqueur**, und ich kann offen gestehen, daß derselbe nicht nur meine Leiden beseitigt, sondern meine **Verdauungs-Organe** sogar so gestärkt hat, daß ich wieder im Stande bin, auch die schwer zu verdauenden Speisen zu genießen.

Indem Euer Wohlgeboren ich mich beehre hierdurch von meinem jetzigen Gesundheitszustande Kenntniß zu geben, ersuche ich Sie ergebenst, Vorstehendes bei jeder Ihnen sich darbietenden Gelegenheit im Interesse ähnlich Leidender zu veröffentlichen, wobei ich noch bemerke, daß Ihr Liqueur, welchen ich als Hausmittel bei mir eingeführt habe, in meiner Familie so manche Unpäßlichkeit schon beseitigt hat.

Berlin, den 25. August 1865.

Achtungsvoll

Mühsam, Post-Beamter, Schützenstr. 4.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden!

*) Nur allein echt zu beziehen bei **Leop. Fritzsche** in Freiberg.

Ergebene - Anzeige.

Die bisherige Beförderung von **Kohlen** aus meiner Niederlage in die Stadt und nahe Umgegend durch die rothen Dienstmänner des **concessionirten Packträger-Instituts „Expres“** bin ich genöthigt bis auf Weiteres dahin abzuändern,

daß jeder Dienstmann nach wie vor Bestellungen für mich annimmt und mit möglichster Beschleunigung auszuführen bemüht sein wird, und daß ich meine werthen Abnehmer höflichst ersuche, diese Dienstmänner mit schriftlicher Anweisung oder der nöthigen Baarzahlung zu versehen.

F. F. Gersten am Bahnhofe.

Dr. Pattison's Seidewatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c.

In Packeten zu 8 Ngr. und zu 5 Ngr. sammt Gebrauchsanweisung allein echt bei Apoth. **Rouanet** in Freiberg u. **Urban** junior in Brand.

A. R. Günther's

Desinfectionspulver,

das anerkannt beste und wirksamste Mittel, um Senkzuben, Bissioirs, Nachtgeschirre, Ställe, Küchenausgüsse, Spülgefäße u. dgl. gänzlich geruchlos und für die Gesundheit unschädlich zu machen, hält vorräthig und verkauft in Original-Packeten zu 2 Pfund, das Packet für 2 Ngr.,

für Freiberg nur allein

Georg Auerswald, äußere Bahnhofstraße.

Flüssiger weißer Leim

und **Rubin-Pulver**

von A. Gaudin in Paris. Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Ritten des Porzellans, Glases, Marmors, Holzes, Papiers und Corks; unentbehrlich in jedem Haushalte. 1 Flacon 4 Ngr.

Rubin-Pulver, um Rasirmesser zu schleifen, Silber, Horn, Elfenbein, Schildkröte, Neusilber, Kupfer, Stahlgeräte und Diamanten zu poliren. 1 Flacon 6 Ngr. bei

Wilk. Wagner's Wwe. & Sohn.

In Oel geriebene Farben empfiehlt billigt Hermann Hochgemuth.

Echten

Portland-Cement,

in Tonnen und ausgewogen, zum billigsten Preis bei

Herrn. Hochgemuth,

Petersstraße Nr. 125.

Zur gefälligen Beachtung.

Den geehrten Bewohnern Freibergs und der Umgegend bringe ich hiermit zur Nachricht, daß ich das von mir am hiesigen Orte betriebene Garten-Etablissement an Herrn Friedrich August Kunze übergeben habe und bitte, das mir allseitig bewiesene Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Freiberg, den 1. Mai 1866.

Achtungsvoll
Richard Lorenz.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir, mich mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln und Arbeiten bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, daß es mein größtes Bestreben sein wird, allen Wünschen gerecht zu werden.

Achtungsvoll

Friedrich August Kunze.

Gartenmeubles,

von ungeschältem Haselholz, wie von Eisen, empfiehlt billigst
C. C. Focke.

Soda- & Selterswasser

empfehlen en gros & en detail
die Löwenapotheke zu Freiberg.

Geräucherte und marinirte Heringe

empfehlen
D. Strassburger.

Neue Matjes-Heringe

empfang und verkauft
A. W. Ulbricht.

Neue Matjes-Heringe,

von vorzüglicher Güte, empfiehlt
Oswald Wolan,
hinter dem Rathhaus.

Verkauf.

Ein überzähliges gutes Zugpferd, eine junge Buchkuh, sowie eine Quantität Erdäpfel ist billig zu verkaufen: beim Gutsbesitzer Kämpfe in Erbsdorf.

Verkauf.

Ein gutes Ader- und Wagenpferd, überzählig, steht billig zu verkaufen beim Gutsbesitzer Krumbiegel in Krummenhennersdorf.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine kleine Wirthschaft in der Nähe Freibergs mit 6 Scheffeln Areal, herbergs- und auszugsfrei, für Gewerbetreibende gut passend, steht zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

30 Scheffel weiße Zwiebelkartoffeln, große ausgelesene, den Scheffel für 20 Ngr., 150 Scheffel rothe Zwiebelkartoffeln, den Scheffel für 15 Ngr., verkauft Gutsbesitzer Lehmann in Berthelsdorf.

Verkauf.

Gute Speisekartoffeln und Georginen, sowie guten Ruhbänger verkauft Kunadt in Freibergsdorf.

Ein Verkaufsladen

nebst Wohnung und dazu gehörigen Räumen ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen bei Gustav Krüger, Fleischerg. Nr. 674.

Gesuch.

Ein Garçon-Logis, Stube mit Schlafzimmer, anständig möblirt und möglichst in der Nähe des Marktes, wird zum 1. Juli a. c. zu miethen gesucht. Gefällige Offerten wolle man in der Exped. d. Bl. gef. niederlegen.

Drescher-Gesuch.

Zwei redliche Drescher-Familien werden bei billigem Miethzins (jährlich 4 Thlr.), hohem Lohn und ausdauernder Arbeit gesucht zum sofortigen Antritt auf dem Rittergute Nieder-Reinsberg. Kartoffeln, bereits gelegt, werden übergeben.

Leonische Klöpplerinnen

können Arbeit erhalten bei
Thecla Jauchius in Brand.

Handarbeiter für den Bau, Mädchen für die Spinnerei

werden angenommen in der
Mechanischen Flach-Spinnerei.
Schulz, Müller & Hirt.

Gefunden

wurde in der Fabrikasse ein Pfandschein. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Zurückstattung der Insertionsgebühren wieder erhalten beim Schuhmachermstr. Gustav Friedrich Krumbiegel, Burgstraße Nr. 345.

Zum CONCERT

den 3. Pfingstfestertag Nachmittag von 4 Uhr an ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Zuspruch
Seifert in Luttendorf.



Dienstag den 22. Mai
Hauptversammlung.
Anfang 8 Uhr.

Photographien

in Visitenkartenform
unter Garantie der Aehnlichkeit und
Haltbarkeit, pr. Dk. bereits von 15 Ngr.
an, liefert

C. Engelmann,
Fischergasse Nr. 48.

In der Buchhandlung von C. J. Frotzher ist zu haben:

Geschliche Bestimmungen,

die Leistungen und Gebühren bei militärischen Einquartierungen in Friedenszeiten betreffend.

Preis: 1 Ngr.

Verloren

wurde am 18. d. M. auf der Erbschen Straße eine goldene Cylinderuhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zugelaufen

ist am vergangenen Sonnabend in Oberbobritzsch ein schwarzer Hund mittlerer Größe. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder erhalten: in Oberbobritzsch Nr. 11.

Concert

heute Dienstag, Abends 8 Uhr, wozu ergebenst einladet
Rupprecht am Kopplatz.

Dank.

Für die freundliche und liebevolle Aufnahme, sowie für die uneigennütige Aufopferung, die mir während meiner Verquartierung bei der hochgeschätzten Familie des Herrn Kaufmann Elbig hier zu theil wurde, indem ich krankheits halber zwei Tage unter deren liebevollen Pflege verbrachte, sage ich meinen herzlichsten und wärmsten Dank. Möge der allgütige Vater Sie vor ähnlichen Leiden bewahren.

Louis Reinick,

Wirtschaftsfourier des 8. Bataillons.

Dank.

Allen den edlen Gebern in Weigmannsdorf, Weissenborn u. Eußenbach, welche mich nach dem am 24. Mai v. J. mich betroffenen Brandunglück so freundlich unterstützten, meinen wärmsten und innigsten Dank.

R. Gottlob Butter
in Lichtenberg.

Für das Freiburger Alterthums-Museum werden fortwährend Gegenstände angenommen resp. gekauft vom Buchdr. Gerlach in Freiberg, Burgstraße.